

DR. MICHAEL SCHMIDT-SALOMON // PROJEKT AUFKLÄRUNG

GLAUBST DU NOCH ODER DENKST DU SCHON?

VORTRAG BEI DER „ALLIANZ VON HUMANISTEN, ATHEISTEN AN AGNOSTIKER
LÉTZEBUERG“ (AHA), ABTEI NEUMÜNSTER, LUXEMBURG, 6.11.2010



gbs)))
giordano bruno stiftung

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

bevor ich mit meinem Vortrag beginne, möchte ich mich zunächst herzlich für die freundliche Einladung nach Luxemburg bedanken, der ich sehr gerne gefolgt bin.

Mein Vortrag wird etwa 50 Minuten dauern und ist in drei Teile untergegliedert: Zunächst werde ich darlegen, warum das, was wir heute über die Welt wissen, mit dem, was viele Menschen glauben, nicht mehr in Einklang zu bringen ist. Im zweiten Teil werde ich mich mit den ethischen Problemen des Glaubens beschäftigen. Im dritten Teil folgt ein kurzes Plädoyer für eine konsequente Fortführung des Projekts der Aufklärung. In der daran anschließenden Diskussion haben Sie dann die Chance, nicht nur Fragen zu stellen, sondern auch mich eines Besseren zu belehren.



(Fotograf: Jörg Salomon, Trier)

Dr. Michael Schmidt-Salomon

Michael Schmidt-Salomon, Dr. phil, geboren 1967, ist freischaffender Philosoph und Schriftsteller, Musiker und Sozialwissenschaftler, außerdem Mitbegründer und Vorstandssprecher der Giordano Bruno Stiftung, der viele renommierte Wissenschaftler, Philosophen und Künstler angehören. Zu seinen zahlreichen Veröffentlichungen zählen die philosophischen Werke „Jenseits von Gut und Böse - Warum wir ohne Moral die besseren Menschen sind“ (2009) und „Manifest des evolutionären Humanismus - Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur“ (2006), der Roman „Stollbergs Inferno“ („ein philosophischer Groschenroman über die Hölle, die Revolte und das Absurde“, 2003), das satirische Lexikon „Die Kirche im Kopf - Von Ach Herr-je! bis Zum Teufel“ (2007) sowie die Kinderbücher „Wo bitte geht's zu Gott? fragte das kleine Ferkel“ (2007), „Die Geschichte vom frechen Hund - Warum es klug ist, freundlich zu sein“ (2008) und „Susi Neunmalklug erklärt die Evolution - Ein Buch für kleine und große Besserwisser“ (2009). Einer breiteren Öffentlichkeit wurde er durch die Leitung öffentlichkeitswirksamer Aktionen bekannt, u.a. die „Religionsfreie Zone: Hei-

denspaß statt Höllenqual!“ zum katholischen „Weltjugendtag“ in Köln (2005), die Kampagne „Wir haben abgeschworen!“ des Zentralrats der Ex-Muslime (2007) oder die Aktion „Evolutionstag statt Christi Himmelfahrt!“ im Darwin-Jahr 2009. Schmidt-Salomon wurde in der Vergangenheit mehrfach ausgezeichnet (u.a. mit dem Topitsch-Preis der Kellmann Stiftung für Humanismus und Aufklärung). Als naturalistisch denkender Philosoph ist er häufig in Presse, Funk und Fernsehen vertreten. „Der Spiegel“ bezeichnete ihn einmal als „Deutschlands Chef-Atheisten“, was von einigen Medien übernommen wurde. Doch er selbst versteht sich weder als „Chef“ noch als „Atheist“, sondern vielmehr als „evolutionärer Humanist“, der (bis zum Beweis des Gegenteils!) die „elegante Hypothese“ vertritt, dass es im Universum „mit rechten Dingen“ zugeht, also weder Götter noch Dämonen, weder Hexen noch Kobolde in die Naturgesetze eingreifen...

www.schmidt-salomon.de



A.H.A. Lëtzebuerg a.s.b.l.
 SIÈGE SOCIAL: 86 Kohlenberg, L-1870 Luxemburg
 CCPLLULL: LU56 1111 3101 1809 0000
 R.C.S. Luxemburg F8374

1.

**DIE FUNDAMENTALEN
KRÄNKUNGEN DER
MENSCHHEIT – WIE DIE
WISSENSCHAFT DIE
RELIGION ENTZAUBERTE**

Spätestens seit dem Zeitalter der Aufklärung gilt wissenschaftliche Erkenntnis als der Königsweg zur Steigerung des allgemeinen Lebensstandards, zur Befreiung von Aberglauben und Tradition, zur Lösung der großen Welträtsel. Die Wissenschaft verhalf den Glücklichen, die über sie verfügen konnten, zu einem nie da gewesenen materiellen Wohlstand. Sie sprengte die Ketten der Tradition und löste viele Rätsel, von denen die Vorfahren nicht einmal geahnt hatten, dass sie überhaupt existierten.

So verwundert es nicht, dass Wissenschaft heute nahezu allgegenwärtig ist. Die aus ihr resultierenden Technologien (vom Auto über den Computer bis zum Handy) bestimmen unseren Alltag. Wir begegnen der Wissenschaft nicht nur in der Hochschule, der Bibliothek, dem Labor, sondern auch in der Kneipe, dem Fitnessstudio, dem Friseursalon, dem Kino, sogar der Fußballkommentator bombardiert uns mit sportmedizinischen Fakten und statistischen Korrelationen.

DENNOCH: Trotz ihrer Allgegenwart wäre es falsch, die Geschichte der Wissenschaft als reine Erfolgsstory beschreiben zu wollen, denn ihr Siegeszug war stets auch von heftigen Abwehrreaktionen begleitet. Man erinnere sich nur an die scharfen Angriffe, denen Darwins Evolutionstheorie von Anfang an ausgesetzt war. Noch heute wird sie in weiten Teilen Amerikas geleugnet und auch in Europa mehren sich seit einiger Zeit religiös inspirierte Versuche, die Evolutionstheorie aus dem Schul-Curriculum zu verbannen und die biblische Schöpfungsgeschichte als ernsthaftes Erklärungsmodell in den Biologieunterricht (!) zu integrieren.

Der Protest der Gläubigen gegen die wissenschaftliche Unterweisung ihrer Kinder ist nur allzu verständlich, **denn nichts enttarnt die Irrtümer der althergebrachten Welterklärungsmodelle schonungsloser als die wissenschaftliche Erhellung der realen Sachverhalte.** Allerdings darf nicht übersehen werden, dass nicht nur streng religiöse Menschen (gleich welcher Herkunft!) arge Probleme mit den ernüchternden Perspektiven der Wissenschaft haben, auch die in religiösen Dingen eher indifferent denkende Bevölkerungsmehrheit dürfte sich schwer tun, die fundamentalen Kränkungen zu verarbeiten, die mit dem fortschreitenden Prozess wissenschaftlicher Ent-Täuschungen unweigerlich verbunden sind.

Auf diesen Sachverhalt hat schon vor vielen Jahrzehnten Sigmund Freud aufmerksam gemacht. Freud wies auf drei fundamentale Kränkungen hin, die die Wissenschaft der menschlichen Selbstverliebtheit zufügt habe, nämlich

- die Kopernikanische Kränkung, die aus der Erkenntnis folgt, dass die Erde nicht der Mittelpunkt des Universums ist;
- die Darwinsche Kränkung, entstanden aus dem Wissen, dass der Mensch ein bloß zufälliges Produkt der natürlichen Evolution ist und der Familie der Primaten zugerechnet werden muss, sowie
- die tiefenpsychologische Kränkung, resultierend aus der Erfahrung, dass der vom Unbewussten gesteuerte Mensch nicht einmal „Herr im eigenen Haus“ ist.

Mittlerweile wurde Freuds Aufzählung der fundamentalen Kränkungen der Menschheit um einige Punkte erweitert bzw. präzisiert. In meinem Buch „Manifest des evolutionären Humanismus“ habe ich neun

weitere fundamentale Kränkungen aufgeführt, auf die ich hier allerdings aus Zeitgründen nicht eingehen kann. Festzuhalten ist aber, dass sich Homo sapiens, die vermeintliche „Krone der Schöpfung“, im Zuge der wissenschaftlichen Fortschritte der letzten Jahrzehnte zunehmend selbst entzaubert hat. Unübersehbar ist, dass mit der Entzauberung des Menschen auch die diversen, von Menschen geschaffenen Gottesvorstellungen sowie die damit verbundenen metaphysischen Heilserwartungen obsolet geworden sind. Man muss es in dieser Deutlichkeit sagen, auch auf die Gefahr hin, religiös empfindende Menschen zu verschrecken: **Keine der bestehenden Religionen ist mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung noch irgendwie in Einklang zu bringen! Nie zuvor in der Geschichte der Menschheit trat die Unvereinbarkeit von religiösem Glauben und wissenschaftlichem Denken so deutlich zum Vorschein wie in unseren Tagen.**

Ich möchte die These von der prinzipielle Unvereinbarkeit von Wissen und Glauben im Folgenden kurz anhand der aktuellen Debatte um Evolutionstheorie und Kreationismus erläutern.

Dazu zunächst eine Vorbemerkung: Man sollte sich in diesem Zusammenhang bewusst sein, dass ein wie auch immer gearter Schöpfungsglaube notwendig ist, um den christlichen Gottesbegriff überhaupt aufrechterhalten zu können. Denn ohne göttliche Schöpfungstat gibt es keine Erbsünde, ohne Erbsünde keine Erlösung, ohne Erlösung keine Heilsaussicht und ohne Heilsaussicht keinen Glauben. **KURZUM:** Wer Gott als bewussten Schöpfer der Welt aus seinem Glaubensbekenntnis streicht, der kann eigentlich auch den Rest gleich vergessen. Eine gewisse Form von Schöpfungsglauben ist für die allermeisten Religionen – auch für das Christentum – unerlässlich.

Freilich hält heute nur noch die Hardcorefraktion der **Kreationisten** daran fest, dass die biblische Schöpfungsgeschichte ein ernst zu nehmender Tatsachenbericht sei, dem selbst in kleinsten Details – beispielsweise in Bezug auf das Alter der Erde oder die Abstammung des Menschen – nicht widersprochen werden dürfe. Angesichts des Drucks der empirischen Daten, die über viele Jahrzehnte gesammelt wurden, lässt sich eine solch wortgetreue Auslegung der biblischen Schöpfungsgeschichte (zumindest im gegenwärtigen Europa) nur schlecht verkaufen. Also lernten die Kreationisten dazu und schufen neue Hilfskonstruktionen, mit denen sie heute versuchen, das einst **Geglaubte** mit dem **nun besser Gewussten** notdürftig in Einklang zu bringen.

Das wichtigste Produkt dieser seltsamen Mixtur aus echtem Glauben und halbherziger Wissenschaft ist die sog. „**Intelligent Design**“-Theorie. Verfechter dieser Theorie versuchen die Erkenntnisse der Kosmologie, Paläontologie und der Evolutionsbiologie in ihren Schöpfungsglauben zu integrieren. Doch so sehr sie sich auch bemühen, wenigstens von ihrem Sprachduktus her wissenschaftlich zu **klingen**, mit Wissenschaft hat das Ganze herzlich wenig zu tun. Der Erklärungswert der Theorie ist gleich Null, Vorhersagen können auf ihrer Basis nicht getroffen, stattgefundenen Entwicklungsprozesse nicht nachvollzogen werden.

Schon der Begriff „Intelligent Design“ ist bei genauerer Betrachtung eine Absurdität sondergleichen. Denn nehmen wir spaßes halber einmal an, ein allwissender, allmächtiger Gott habe tatsächlich das Universum geschaffen, **damit** Menschen darin leben und dem von ihm vorgegebenen Heilsplan folgen können, so müssen wir uns doch fragen, warum er zur Erreichung dieses Ziels

soviel **sinnlosen Aufwand** betrieben hat! Warum sollte dieser Gott ein derartig gigantisches Uni- oder gar Multiversum erschaffen haben, das in weiten Teilen keinerlei Leben ermöglicht, wenn es ihm doch eigentlich nur um das Seelenheil jener affenartigen, auf zwei Beinen laufenden Säugetiere ging, die einen winzig kleinen Planeten am Rande der Milchstraße bewohnen? Hätte es für die ihm unterstellten Zwecke nicht völlig genügt, eine kleine Scheibe mit darüber gewölbtem Firmament zu erschaffen – etwa so wie sich die Verfasser des biblischen Schöpfungsmythos die Welt vorstellten?

Und wie sollen wir es uns bloß erklären, dass dieser angeblich hyperintelligente Designergott zunächst a) eine ungeheure Vielfalt von Dinosauriern erschuf, später b) einen riesigen Felsbrocken auf deren Heimatplanet einschlagen ließ, damit c) die Dinosaurier wieder aussterben, um so d) Platz zu schaffen für die vermeintliche Krönung der Schöpfung, Homo sapiens sapiens? Wie „intelligent“, bitteschön, kann ein „Designer“ sein, der eine derartig groteske Arbeitsweise an den Tag legt?! Keine noch so chaotische Grafikagentur, kein Fahrzeughersteller, keine Modefirma, kein Mensch, der halbwegs bei Verstand ist, würde einen Designer mit einer derart verheerenden Kosten-Nutzen-Bilanz einstellen! Kurzum: Ein Gott, der so viel „Pleiten, Pech und Pannen“ erzeugt hätte, wäre kein allmächtiges Wesen, sondern ein intergalaktischer Witz, eine Art Mr. Bean im Großformat...

Das wohl stärkste Argument, das moderne Kreationisten für ihr Konzept heute vorbringen können, ist das der „kosmologischen Feinabstimmung“. Dieses Argument bezieht sich auf das unbestreitbare Faktum, dass unsere Existenz, überhaupt die Existenz von Leben in diesem Universum, höchst unwahrscheinlich ist – so unwahrscheinlich, dass

sich dies kaum noch mathematisch ausdrücken lässt. Es muss daher nicht verwundern, dass viele Menschen dieses Argument als seriösen Beleg für die Existenz eines Schöpfergottes erachten.

In der Tat ist es auf den ersten Blick erstaunlich, wie genau die Parameter des von uns beobachtbaren Universums auf die Erfordernisse des Lebens abgestimmt sind. Wenn zum Beispiel die Entropie nach dem Urknall nicht so gering gewesen wäre, befände sich das Universum längst in einem thermodynamischen Gleichgewicht und es hätten sich keine komplexen Strukturen, also auch kein Leben, entwickeln können... Wer aber nun meint, die sog. „Feinabstimmung“ sei ein zwingendes Argument zur Annahme der Existenz eines intelligenten Planers, der unterliegt einem trivialen, finalistischen Fehlschluss. Zwar stimmt es, dass wir nur deshalb existieren, **weil** entsprechende kosmologische Bedingungen vorliegen. Das heißt jedoch nicht, dass diese Bedingungen vorherrschen, **damit** wir existieren können.

Ich will die hier zum Vorschein kommende Verwechslung von Ursache und Zweck an einem Beispiel verdeutlichen: Ich wage zu behaupten, dass kaum jemand in diesem Raum existieren würde, wenn es Adolf Hitler Anfang der Dreißiger Jahre nicht gelungen

wäre, sein verbrecherisches Regime in Deutschland zu etablieren. Warum? Weil ohne die weltweiten Irritationen, die durch dieses geschichtliche Ereignis ausgelöst wurden, unsere Eltern, sofern sie existiert hätten, niemals zusammengekommen wären – und wenn doch, so hätten sie wohl nie in exakt demselben Moment miteinander sexuell interagiert, so dass exakt **diese** Spermienzelle auf exakt jene Eizelle hätte treffen können, deren Kombination wir unsere eigene Existenz verdanken.



Heißt das nun, dass Hitler mit seiner Macht-ergreifung bezweckte, dass Sie, liebe ZuhörerInnen, irgendwann einmal geboren werden und somit u.a. diesem Vortrag in Luxemburg beiwohnen können? Nun, ich hoffe nicht, dass irgendjemand hier im Raum auf den absurden Gedanken kommt, Hitler als intelligenten Designer dieser Veranstaltung zu begreifen...

Fest sieht, dass selbst kleinste Abweichungen im Lebensweg unserer Eltern, Großeltern, Urgroßeltern etc. dazu hätten führen können, dass wir nie geboren worden wären. Mit anderen Worten: Es ist nichts weiter als ein einmaliger – und in Anbetracht der vielen alternativen Möglichkeiten höchst unwahrscheinlicher! – **historischer Zufall**, dass ausgerechnet **wir** hier heute in dieser Konstellation zusammentreffen. Ebenso handelt es sich auch nur um einen **kosmischen Zufall**, dass das uns bekannte Universum genau jene Kriterien aufweist, die unsere Existenz ermöglichen. In anderen Universen (ein Teil der Forscher geht ja mittlerweile von **unzählig vielen Universen** aus!) könnte dies völlig anders aussehen, d.h. die kosmologischen Parameter so bestimmt sein, dass Leben dort per se nicht möglich ist.

GEWISS: Echte Gläubige lassen sich durch solche Argumente kaum von ihren Vorstellungen abbringen. Auch wenn noch so viele Indizien gegen die Richtigkeit Ihres Glaubens an einen Schöpfergott sprechen, so können sie sich in der Not doch noch hinter **einem** letzten

Einwand verschanzen, nämlich dem Argument, dass der Kritiker die **Nichtexistenz ihres Gottes nicht stringent beweisen kann**.

Aus Gründen der intellektuellen Redlichkeit muss man sogar zugeben, dass dieser Hinweis durchaus berechtigt ist. Aber: Wie

könnte es auch anders sein? Es ist prinzipiell so, dass **Nicht-Existenzen nicht bewiesen werden können!** Man könnte behaupten, unser Universum sei in Wahrheit der Verdauungstrakt eines gigantischen, blaugestreiften und doch unsichtbaren Kobolds namens „Gaga Gugelhurz“ – und niemand könnte die Nichtexistenz dieses imaginären Wesens beweisen. **ALLERDINGS: Ein solcher Beweis wäre auch nicht notwendig!** Warum nicht? **Weil nicht derjenige, der die Existenz des Gugelhurz oder des christlichen Gottes bestreitet, Beweise anbringen muss, sondern derjenige, der solch gewagte Thesen vertritt.**

Dieses Argument entspricht dem sog. **Spar-samkeitsprinzip des wissenschaftlichen Denkens** (auch bekannt als „**Ockhams Rasiermesser**“). Dieses besagt, dass man zur Erklärung eines Phänomens nicht **mehr** unbewiesene Annahmen einführen sollte, als hierfür unbedingt erforderlich sind. Da dieses Prinzip zum Verständnis der Wissenschaft und auch zur Abgrenzung von Wissenschaft und Religion von fundamentaler Bedeutung ist, sei es an einem kleinen Beispiel demonstriert:

Vorausgesetzt sind zwei Fakten: 1. Es gab einen Wirbelsturm. 2. Ein Baum wurde entwurzelt. **Wissenschaftlich sinnvoll** wäre es, die Entwurzelung des Baumes auf einen natürlich entstandenen Wirbelsturm zurückzuführen. **Prinzipiell denkbar** wäre es aber auch, zu behaupten, Außerirdische hätten die Erde inspiziert, dabei sei ein technischer Defekt an einem der Ufos aufgetreten, die plötzlich versagende Antriebstechnik habe einen Wirbelsturm ausgelöst und beim Herabfallen des Ufos sei der Baum beschädigt worden. Um das Fehlen von Indizien für den Ufoabsturz zu erklären, könnte man

weiterhin behaupten, seien Spezialagenten der CIA gekommen und hätten alle Spuren des Ufos beseitigt, um das Geheimnis außerirdischen Lebens vor der Öffentlichkeit zu verbergen und weiter ungestört mit extraterrestrischer Technik experimentieren zu können.

Letztere Erklärung, obgleich sie **denkmöglich** ist, entspricht ganz gewiss nicht dem wissenschaftlichen Sparsamkeitsprinzip und ist daher zu verwerfen (zumindest solange wir keine neuen Fakten kennen). Gleiches gilt auch für die Intelligent Design-Theorie, die viel zu viele unbewiesene Annahmen einführt, um Phänomene zu erklären, die auf andere Weise weit besser, nämlich wissenschaftlich **eleganter**, gedeutet werden können.

Wenn wir nun „Ockhams Rasiermesser“ auf religiöse Phänomene anwenden, so erhalten wir für diese weit **plausiblere Erklärungen als jene intellektuellen Zumutungen**, die uns von religiöser Seite abverlangt werden. Was bleibt beispielsweise vom **christlichen Auferstehungsglauben** übrig, wenn wir Ockhams Rasiermesser auf die in sich bereits widersprüchlichen biblischen Berichte zur Auferstehung Jesu anwenden? Sollten wir Sie wirklich als glaubwürdige Tatsachenbeschreibungen deuten, wie dies die Mehrzahl der Theologen auch heute noch tut? Keineswegs! Weit wahrscheinlicher ist es, dass es sich hierbei bloß um eine **Wunschprojektion seiner Anhänger handelte bzw. eine nachträgliche literarische Aufwertung einer Legende durch die Übernahme bekannter Fragmente der heidnischen Mythologie. Im Kern ist das Wunder der jesuanischen Auferstehung nämlich nichts weiter als eine 1 zu 1-Kopie antiker Mythen.** Nicht nur die Göttersöhne Herakles und Dionysos mussten leiden, sterben, auferstehen wie der christliche

Messias, das gleiche Auferstehungswunder glückte vor Jesus u. a. auch dem babylonischen Tammuz, dem syrischen Adonis, dem phrygischen Attis sowie dem ägyptischen Osiris.

Wissenschaftlich sparsam lassen sich auch jene **subjektiven Gotteserfahrungen** erklären, von denen manche Menschen (insbesondere solche, die später selig oder gar heilig gesprochen wurden) berichten und die mitunter als Belege für die tatsächliche Existenz Gottes gewertet werden. Wie wir wissen, ist das menschliche Gehirn ein ungeheuer komplexes System, das relativ leicht in Ungleichgewicht geraten kann. So gibt es Menschen, die aufgrund neuronaler Anomalien ihr eigenes Gesicht nicht mehr erkennen, Menschen, die in einer Art Zeitschleife leben, Menschen, denen aufgrund von Schläfenlappenepilepsien am helllichten Tag fliegende Untertassen, Allah oder die Jungfrau Maria erscheinen. Es wäre höchst problematisch, würden wir solchen subjektiven Empfindungen blind vertrauen.

HALTEN WIR FEST: Wenn wir das so fruchtbare Sparsamkeitsprinzip des wissenschaftlichen Denkens ernst nehmen, so bleibt von den bekannten religiösen Mythen nur noch wenig übrig – zu wenig, um darauf noch irgendeine Religion begründen zu können. Lassen wir es hingegen zu, dass Ockhams Rasiermesser aus Rücksicht auf tradierte Glaubenssysteme willkürlich nicht angewendet wird, so gerät das bewährte wissenschaftliche Erkenntnisprinzip selbst in Gefahr!

WARUM? Weil sich so jede Form des Obskurantismus, jede noch so krude Wahnidee dem kritischen Zugriff wissenschaftlich-rationalen Denkens entziehen könnte. Wenn Jesus von den Toten auferstehen kann, wa-

rum dann nicht auch Elvis, Ron Hubbard, Stalin oder aber die nette alte Dame von nebenan? Mit dem Jenseits, sagte schon Nietzsche, lässt sich jede Lüge im Diesseits rechtfertigen.

An diesem Punkt zeigt sich die **große intellektuelle Gefährdung, die mit dem religiösen Glauben verknüpft ist**. Im besten Falle führt dieser Glaube (und das ist eigentlich schon schlimm genug!) zu einer „**intellektuellen Schizophrenie**“ – etwa zu Gynäkologen, die an die jungfräuliche Geburt, und Pathologen, die an die Auferstehung der Toten glauben. Im schlimmsten Fall jedoch müssen wir mit einem harten Kulturkampf rechnen, in dem die Gläubigen (Beispiel: Kreationismus) alles daran geben, die glaubensfeindlichen wissenschaftlichen Forschungsergebnisse durch Pseudoerkenntnisse zu ersetzen, die zur jeweiligen religiösen Ideologie passen.

Erlauben Sie mir, bevor ich nun zu meinem 2. Teil komme, einen kurzen Einschub, um Missverständnisse auszuräumen: Ich behaupte keineswegs, wie man mir mitunter unterstellt, dass man mit Ockhams Rasiermesser im Gepäck notwendigerweise zum Atheismus kommen müsste. Ich selbst habe sogar enorme Schwierigkeiten mit dem Begriff des „Atheismus“. Schließlich kann man ja vernünftigerweise nur dann die Existenz von einem „Etwas“ bestreiten, wenn dieses „Etwas“ einigermaßen klar definiert ist. Dies ist aber beim Begriff „Gott“ offensichtlich nicht der Fall. Ich habe tatsächlich schon Menschen getroffen, die unter „Gott“ nichts weiter verstanden als „die Liebe“ oder die „Gesamtheit des Universums“. Da ich weder an der Möglichkeit von „Liebe“ noch an der realen „Existenz des Universums“ zweifle, brauche ich ihren „Gott“ nicht zu bestreiten. Allerdings würde ich es dringend vorziehen, die Liebe als

„Liebe“ und das Universum als „Universum“ zu bezeichnen – und nicht als „Gott“. Unklare Begriffsbelegungen führen schließlich schnell zu Missverständnissen.

Im mir regt sich auch kein religionskritischer Impuls, wenn jemand sagt, „Gott“ sei das schlichtweg „Unvorstellbare“. **Denn kein Religionskritiker mit Verstand hat je die mögliche Existenz eines „unvorstellbaren Gottes“ bestritten**. In den Fokus der Kritik gerieten allein die Vorstellungen, die sich Menschen von „Gott“ gemacht haben. Diese Vorstellungen sind unhaltbar geworden. Ob aber jenseits dieser Vorstellungen nun ein „unvorstellbarer Gott“ existieren mag oder nicht, darüber kann man nicht vernünftig sprechen. Und wie schon Ludwig Wittgenstein sagte: „Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen!“

2.

**DIE LEGENDE VON DEN
„CHRISTLICHEN WERTEN“
UND DAS PROBLEM DER
„AUFGEKLÄRTEN RELIGION“**

Wie gesagt: Die Religionen sind im Zuge des wissenschaftlichen Forschungsprozesses als Welterklärungssysteme radikal entzaubert worden. Sie haben den intellektuell hoffnungslos überlegenen Hypothesen von Wissenschaftlern und rationalen Philosophen nichts Vernünftiges entgegenzusetzen. Dies alleingegen wäre jedoch nur halb so schlimm, hätten die Religionen in ihrer Geschichte wenigstens auf **ethischem Gebiet** eine fortschrittliche Rolle gespielt. Aber auch davon kann leider überhaupt nicht die Rede sein.

Wer heute auch nur halbwegs redlich mit den „heiligen Texten“ der Religionen umgeht, der weiß, dass sie mit Humanität, mit der Gewährung von Menschenrechten, mit Demokratie, Meinungsfreiheit etc., herzlich wenig zu tun haben. Würden sich die heutigen europäischen Christen nicht selbst belügen, müssten sie zugeben, dass ihre religiösen Quellentexte insgesamt weit unter dem ethischen Mindeststandard jeder halbwegs zivilisierten Gesellschaft stehen.

Dies gilt nicht nur für die in diesen Texten enthaltenen göttlichen Gebote (beispielsweise die Forderung nach der Todesstrafe für homosexuelle Handlungen oder Glaubensabfall in den Quellentexten des Judentums, Christentums und des Islam), sondern auch für das dort angeblich dokumentierte Verhalten der obersten, moralischen Autorität (Gott).

Als ethisches Vorbild für unsere Zeit taugt der Gott der Juden, Christen und Muslime gewiss nicht. Im Gegenteil. Wäre die Bibel tatsächlich „Gottes Wort“, müsste man den in ihr wirkenden göttlichen Tyrannen gleich mehrfach wegen kolossaler Verbrechen gegen die Menschlichkeit anklagen. Kein noch so verkommenes Subjekt unserer Spezies hat jemals derartig weitreichende

Verbrechen begangen, wie sie vom Gott der Bibel berichtet werden! Man denke nur an die völlige Auslöschung von Sodom und Gomorra, den weltweiten Genozid an Menschen und Tieren im Zuge der sog. „Sintflut“ oder aber an die für Christen und Muslime verbindliche Androhung ewiger Höllenqual, gegen die jede irdische und damit endliche Strafmaßnahme verblassen muss.

Ist man sich der **streckenweise** schwer überbietbaren Grausamkeit der religiösen Quellentexte bewusst – hier unterscheidet sich die Bibel nicht vom Koran –, wundert man sich kaum noch über die Kriminalgeschichten jener Religionen, die sich auf diese Texte bezogen. Die Kreuzzüge, Hexenverbrennungen, Ketzerverfolgungen, die über Jahrtausende sich erstreckende systematische Ausbeutung und Abschachtung anders- bzw. nichtgläubiger Menschen – all dies hatte zwar auch außerreligiöse Ursachen (wer wollte dies abstreiten?!), aber es war keineswegs so, dass die „heiligen Texte“ hier in irgendeiner Weise als ethisches Korrektiv hätten wirken können. Vielmehr verschafften sie den Tätern beste Rechtfertigungsargumente für ihr mörderisches Treiben.

KURZUM: Die heutige Rede von den „christlichen Werten“ ist eine Mogelpackung. Es ist eine historisch unumstößliche Tatsache, dass die fundamentalen Rechte (insbesondere die Menschenrechte), die die Grundlage für eine moderne, offene Gesellschaft bilden, keineswegs den Religionen entstammten, sondern vielmehr in einem Jahrhundert währenden harten Emanzipationskampf gegen die Machtansprüche dieser Religionen durchgesetzt werden mussten.



Wie stark der Widerwille gegen das neuzeitliche, freie, humane Denken in christlichen Kreisen ausgeprägt war, zeigt kaum ein Dokument so deutlich wie der berühmterbüchtere Syllabus von Pius IX. aus dem Jahr 1864. Der im „Heiligen Jahr“ 2000 von Johannes Paul II. selig gesprochene Pontifex verdammt in dieser Sammlung vermeintlicher „Irrtümer“ nahezu alle Errungenschaften der Moderne:

Rationalismus, Naturalismus, Liberalismus, Demokratie, Trennung von Staat und Kirche. Nicht minder scharf verurteilten der Lehrentscheid des 1. Vatikanischen Konzils von 1869-1870 sowie der sog. „Antimodernisteneid“ aus dem Jahr 1907 derartige „Irrtümer der Moderne“.

Erst 1961 konnte sich Johannes XXIII. zu einer halbgetragenen Anerkennung der Menschenrechte durchringen. Allerdings geschah dies nicht aus religiösen Gründen, sondern als Reaktion auf den gesellschaftlichen Druck der bereits stark fortgeschrittenen Säkularisierung. Und so muss man sich auch nicht wundern, dass der Vatikan bis heute die **Europäische Menschenrechtskonvention** nicht ratifiziert hat.

Um an dieser Stelle nicht missverstanden zu werden: Was ich hier von der katholischen Kirche gesagt habe, lässt sich leicht übertragen auf andere christliche Strömungen. Die orthodoxen Kirchen haben die Fortschrittsfeindlichkeit der katholischen häufig genug übertrumpft und auch im evangelischen Lager sah (und sieht) die Situation weltweit keineswegs besser aus. Gleiches gilt auch für den Islam, das Judentum, den orthodoxen Hinduismus und auch für viele Varianten des Buddhismus.

Nun ist es allerdings nicht zu bestreiten, dass das europäische Christentum durch

den Prozess der Aufklärung gegangen ist. Und so haben die meisten „Christen“ in unseren Breitengraden den Erkenntnisfortschritten der letzten Jahrhunderte Tribut gezollt. Sie glauben nicht mehr an Adam und Eva, nicht mehr an Hölle und Teufel, nicht mehr an ein ewiges Flammenmeer, in dem die überwiegende Mehrheit der Menschen postmortal gebraten wird, nicht mehr an Dämonen, die Menschen befallen können, häufig sogar nicht einmal mehr daran, dass eine historische Person Jesus von Nazareth existiert hat, geschweige denn: dass sie von den Toten auferstanden ist.

Seltsamerweise hält dieser reale „Unglaube“ viele Menschen nicht davon ab, sich als „Christen“ zu bezeichnen, was einigermaßen erstaunlich ist. Denn **eine echte, vitale Religion lebt nun einmal davon, dass die Gläubigen ihre zentralen Glaubensfundamente ernstnehmen, statt diese als mehr oder weniger unverbindliche Metaphern („Das war doch alles gar nicht so wörtlich gemeint!“) zu entschärfen!**

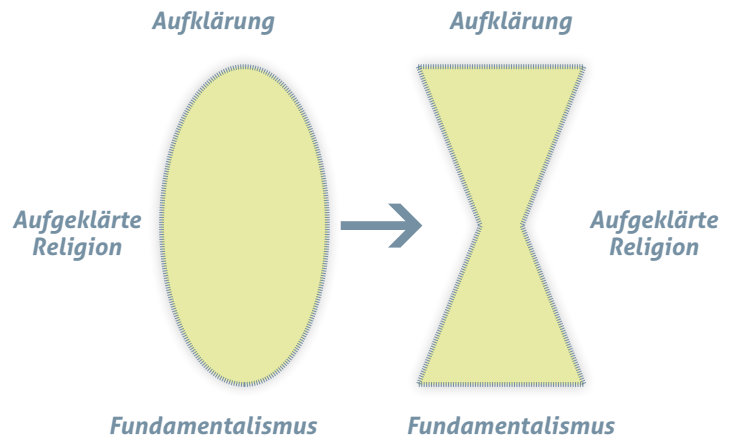
Dies ist wohl der Grund dafür, warum gerade liberale Kirchen immer stärker an Mitgliedern verlieren. Viele Menschen suchen ihre neue geistige Heimat heute **in fundamentalistischen Gefilden**. In evangelikalen Gruppierungen beispielsweise wird die religiöse Botschaft noch ernst genommen, was u.a. den Vorteil hat, dass die religiöse Heilserzählung in sich stimmig bleibt. Ein christlicher Fundamentalist weiß – und das ist sein Vorteil gegenüber dem liberalen (Tauf-) Schein-Christen! – dass Jesu Erlösungstat „ohne Voraussetzung von Hölle und Teufel in etwa so sinnlos ist wie ein Elfmeterschießen ohne gegnerische Mannschaft“. Dem kann der aufgeklärte, humanistisch denkende „Realo-Christ“, der bei genauerer Betrachtung recht unbequem zwischen den Stühlen Aufklärung und Ob-

skurantismus sitzt, argumentativ nur sehr wenig entgegen halten. Dies ist einer der Gründe dafür, warum die **Mischform der „aufgeklärten Religion“** zunehmend in Auflösung begriffen ist.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass es weltweit einen **stabilen Trend in Richtung eines konsequenteren Denkens und Handelns gibt**. Die Menschen neigen offenkundig immer mehr dazu, entweder **auf konsequentere Weise zu glauben** oder aber sich aufgrund rationaler Argumente **konsequenter gegen den Glauben zu entscheiden**. (Selbst in den USA steigt seit Jahren nicht nur die Zahl der religiösen Fundamentalisten kontinuierlich an, sondern auch die Zahl der Konfessionslosen!). Wer dieses Faktum zur Kenntnis nimmt, dürfte sich schwer damit tun, **allzu große Hoffnungen auf das europäische Projekt einer „aufgeklärten Religion“ zu setzen**. Auf Dauer nämlich wird ein solcher weltanschaulicher Flickenteppich auf immer weniger Menschen attraktiv wirken. **Wer wirklich glauben will, der wird sich kaum auf längere Sicht mit unverbindlichen Metaphern abspeisen lassen, und wer sich für eine humanere, aufgeklärtere Weltsicht engagiert, wird in Zukunft wohl eher das säkulare Original bevorzugen, nicht die halbgare religiöse Kopie!**

Man mag es vielleicht bedauern, dass die „Religion light“ ihre **Vermittlungsfunktion zwischen konsequenter Aufklärung und Fundamentalismus** verliert, dieses Phänomen zu ignorieren, wäre jedoch töricht. Das Zwitterkonstrukt der „aufgeklärten Religion“ gehört heute zu den absterbenden Kulturerscheinungen, etwa vergleichbar mit traditionellen Männergesangsvereinen, die „Am Brunnen vor dem Tore“ singen.

Grafisch lässt sich der soziale Trend der letzten Jahre etwa wie folgt verdeutlichen: Wir bewegen uns immer mehr von einer gesellschaftlichen Frühstücksei-Verteilung hin zu einer Eieruhr.



Zur Erklärung: Vor einigen Jahren gab es recht wenige Vertreter sowohl einer konsequenten Aufklärung als auch eines konsequenten religiösen Fundamentalismus, dafür jedoch eine breite Mittelschicht, die Aspekte beider Denkungsarten irgendwie miteinander verband. Zunehmend dünnt jetzt jedoch diese Mitte aus, während die beiden

Pole „konsequente Aufklärung“ und „Fundamentalismus“ kräftig zulegen. Eine Folge dieser Veränderungsprozesse wird sein, dass der „Kampf der Kulturen“ in den nächsten Jahren wohl noch heftiger geführt werden wird als in der Gegenwart, und dies sowohl zwischen den jeweiligen fundamentalistischen Lagern als auch zwischen ihnen und den Vertretern einer deziert aufklärten Weltsicht.

3.

**DAS PROBLEM
DER „HALBIERTEN
AUFKLÄRUNG“
PLÄDOYER FÜR EIN
ZEITGEMÄSSE LEITKULTUR**

Schaut man sich heute in der Welt um – blickt man beispielsweise in den Iran mit seinem Atomprogramm – so drängt sich der Eindruck auf, dass wir in einer „Zeit der Ungleichzeitigkeit“ leben. Während wir technologisch im 21. Jahrhundert stehen, sind unsere Weltbilder mehrheitlich noch von Jahrtausende alten Legenden geprägt. Das Problem hierbei ist, dass diese Kombination von höchstem technischen Know-how und naivstem Kinderglauben fatale Konsequenzen haben könnte: Wir verhalten uns wie Fünfjährige, denen die Verantwortung über einen Jumbojet übertragen wurde.

Eines der bedrückendsten Probleme der Gegenwart besteht darin, dass sich religiöse Fundamentalisten jeder Couleur in aller Selbstverständlichkeit der Früchte der Aufklärung bedienen, um auf diese Weise zu verhindern, dass die Prinzipien der Aufklärung auf den Geltungsbereich ihrer eigenen Weltanschauung angewandt werden. So benutzten die Terroristen des „11. September“ Flugzeuge, die nur dank wissenschaftlicher Erkenntnisse konstruiert werden konnten, um eine Weltanschauung zu stützen, die wissenschaftlichen Überprüfungen niemals standhalten würde. Im Gegenzug führte George W. Bush die Welt in einen verheerenden „Kreuzzug“ gegen „den Terror“ und die „Achse des Bösen“, wobei er sich einer Technologie bediente, die niemals entwickelt worden wäre, wenn sich die Wissenschaftler mit dem Kinderglauben des amerikanischen Präsidenten zufrieden gegeben hätten, dass der Schöpfungsbericht der Bibel wahr sei.

Das Gefahrenpotential, das aus einer solchen „halbierten Aufklärung“ resultiert, d.h. aus einer Aufklärung, die ausschließlich auf den naturwissenschaftlich-technologischen Bereich beschränkt ist, sollte nicht unterschätzt werden. Die Gefahr, dass uns ein Jahrhundert der globalen Religionskriege

bevorsteht, in dem Gotteskrieger mithilfe modernster Technologie den Takt vorgeben, nach dem die gesellschaftlichen Verhältnisse zu tanzen haben, ist weit realer, als dies gemeinhin angenommen wird.

Wir dürfen in diesem Zusammenhang keineswegs den Fehler machen, das Phänomen „Religion“ aus einer beschränkten, westlich-europäischen Perspektive zu betrachten. Denn Europa ist heute „eine Insel der Unseligen in einem Meer von Glaubensstreitern“. Selbst die offiziellen Vertreter der Religion sind in unseren Breitengraden mittlerweile schon derart aufgeklärt, dass sie häufig nur noch einen religiösen Dialekt sprechen, der zwar einigermaßen fromm klingt, es im Grunde aber gar nicht mehr so meint. Weltweit sieht das jedoch völlig anders aus. Wenn evangelikale Christen in den USA etwa vom „Teufel“ sprechen, dann verwenden sie diesen Begriff nicht bloß als Metapher, sie glauben tatsächlich, dass die „bösen Mächte der Finsternis“ allgegenwärtig sind und von Menschen per Dämonenbefall Besitz ergreifen.

Die schrecklichen Folgen dieser Wahnidee waren in den letzten zehn Jahren weltweit zu beobachten, vor allem in Nigeria, wo zu Beginn des 21. Jahrhunderts eine neue Hexenverfolgung stattgefunden hat. Getreu der biblischen Maxime „Eine Hexe sollst du nicht am Leben lassen“ haben dort fanatisierte Christen Zehntausende Kinder als Hexen verfolgt, gefoltert, erstochen, gesteinigt, verbrannt. Mitverantwortlich für diesen neuen, grausamen Hexenwahn sind US-amerikanische und europäische Prediger, u.a. der deutsche Evangelikale Reinhard Bonnke mit seinem Missionswerk „Christus für alle Nationen“, der insbesondere in Nigeria immer wieder vor einem Millionenpublikum predigt und dabei sehr wirkungsvoll die Angst vor „finsternen Dämonen“ schürt.

Wenn wir über religiösen Fundamentalismus sprechen, so dürfen wir also nicht nur in Richtung Islam schauen. Schließlich ist nicht der Islam, sondern das evangelikale Christentum die weltweit am schnellsten wachsende Religionsgemeinschaft. Und gegenüber den Vertretern dieser neuen, christlichen Heilslehre wirkt Papst Benedikt XVI. – man traut es sich kaum zu sagen, aber es ist leider wahr! - fast schon wie ein moderner Voltaire.

Fest steht, dass der religiöse Kitt, trotz aller Bemühungen der Aufklärung, noch immer in der Lage ist, riesige Gruppen von Menschen zu binden. Er sorgt nicht nur für die feindselige Abgrenzung zu Anders- und Nichtgläubigen, er ist zugleich der billigste und politisch verheerendste Sprengstoff, den die Menschheit jemals hervorgebracht hat. Vor dem Hintergrund des hiermit verbundenen „religiösen Restrisikos“, d. h. der sehr realen Gefahr, dass wir die aufklärerische Kontrolle über die Religionen verlieren und dadurch einen „religiösen Supergau“ auslösen könnten, sollten wir viel entschiedener als zuvor die Werte von Humanismus und Aufklärung verteidigen.

Es war ein kluger Schachzug der Aufklärungsbewegung, den Wirkungsbereich des Glaubens aus der Öffentlichkeit zu verbannen und Religion zur Privatsache zu erklären. Diese aufklärerische **Trennung von Religion und Politik** ist ein Projekt, das heute fortgeführt werden muss – und zwar nicht nur hier in Europa, sondern auch auf globaler Ebene. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch ein klares Bekenntnis zur humanistischen Leitkultur der Menschenrechte: Wir müssen dafür kämpfen, dass Verstöße gegen die Menschenrechte prinzipiell nicht toleriert werden dürfen – auch wenn sie mit noch so „heiligen Werten“ begründet werden. Dass die westlichen Länder

nach dem Karikaturenstreit die sogenannte „Resolution gegen die Diffamierung der Religion“ im UN-Menschenrechtsrat passieren ließen, war ein fataler Schritt in die falsche Richtung. Seither ist es kaum mehr möglich, vor dem UN-Menschenrechtsrat Verletzungen der Menschenrechte (etwa die Steinigung von vermeintlichen Ehebrecherinnen) zu thematisieren, sofern diese Verstöße gegen die Menschlichkeit im Namen der Scharia geschehen.

Soweit hätte es natürlich niemals kommen dürfen! **KLAR IST:** Solange wir es zulassen, dass Religionsfreiheit als Freibrief für Menschenrechtsverletzungen angesehen werden kann, solange ist die Menschenrechtserklärung keinen Pfifferling wert. Es muss daher dringend ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass die Regeln des Zusammenlebens in einer pluralen Welt notwendigerweise diesseitig, also säkular – nicht religiös! - begründet sein sollten.

WARUM? Weil solche Regeln **für alle gelten und daher auch für alle einsichtig sein müssen**, und zwar völlig unabhängig davon, ob man nun an Jahwe, Allah, Krishna, die Zahnfee oder die universelle Gültigkeit der Evolutionstheorie glauben mag.

ICH BIN ÜBERZEUGT: Nur wenn wir die Werte von Humanismus und Aufklärung stärken, kann der letztlich kriegstreiberischen religiösen Gettoisierung der Menschheit entgegengewirkt werden. An ihre Stelle sollte eine **vielfältig bunte**, aber doch **einheitlich humane Weltkultur treten**, eine Kultur, die von wissenschaftlicher **Offenheit** geprägt ist – nicht von religiöser **Offenbarung**, eine Kultur, die **den Menschen dient** – nicht von Menschen geschaffenen Göttern bzw. ihren jeweiligen irdischen Stellvertretern.



Allianz vun Humanisten
Atheisten & Agnostiker

A.H.A. Lëtzebuerg a.s.b.l.
SIÈGE SOCIAL: 86 Kohlenberg, L-1870 Luxembourg
CCPLLULL: LU56 1111 3101 1809 0000
R.C.S. Luxembourg F8374

www.AHA.lu

E-MAIL: info@aha.lu